

Heilige Nacht, du beschwörst des roheren Tages Tumulte.
 Stille waltet — und schon regt sich das höhere Lied.
 Ringsum hör' ich ihn klingen, des All's vielstimmigen Hymnus.
 Leis' jetzt, lauter sodann woget das tönende Meer.
 Heilige *Lyra*, dein Hauch beflügelt den festlichen Reigen:
 Singend steigt, es sinkt singend der himmlische *Schwan*.
 Melodien entwehn dem Flügelschwunge des *Adlers*.
 Auf der olympischen Bahn schmettern die *Wagen* daher.
 Wie der Harmonika Glocken erklingen die Schaaln der *Waage*,
 Katarakten gleich, braust aus der *Urne* der *Strom*.
 Donnernder strudelt daher der *Orellana* des Himmels.
 Zürnend erhebt sich, ergrimmt fasset *Orion* den Schild.
 Schüttelt den Funkelnden, klopft in die tausend bucklichte Wölbung,
 Sendet melodischen Sturm durch die ambrosische Nacht.
 Freundliche Erde, du schwebst im Ringelreihen der Welten
 Leis' und linde, doch nicht tonlos noch seellos dahin.
 Zunge wurde dem Wald, dem Blättchen Athem gegeben,
 Stimme dem schwätzenden Quell, Sprache dem rieselnden Bach.
 Liebewirbelnd begrüsst Bardale den röthlichen Morgen,
 Der ambrosischen Nacht klaget Aödi ihr Leid.
 Von der Accorde Fluthen ergriffen, erhebet des Menschen
 Zartbesaitetes Herz unter der wölbenden Brust.
 Siehe, die Bebungen schwellen zu Lauten, die Laute zur Rede!
 Horch in süßem Gesang säuselt die Rede dahin!
 Welcher Finger berührt die Harmonikaglocken der Schöpfung?
 Welchem beseelenden Hauch zittern die Saiten des All's?
 Grosser Harfner, dir tönt der Welten feyernder Hymnus!
 Hauchender Odem, dir schwillt heisser und höher das Herz!
 Sey mein Leben ein tönendes Lied! Im Pään der Sphären
 Schmelz' es, ein reiner Accord, sanft und melodisch dahin!

Einlass-Billets zu 16 Groschen, sind bei dem Bibliothek-Aufwärter
 Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist
 um 6 Uhr.

MT/4312001